

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 208.

Sonnabend, den 27. Juli.

1833.

Das Lotterie-Loos.

(Erzählung.)

„Also, Sie wollen es nicht?“ frug ein schon ziemlich bejahrter Mann einen Copisten, der noch in der Blüthe seiner Jahre stand.

„„Rein!““ erwiderte dieser mit Heftigkeit: „„verschonen Sie mich damit!““

Der Alte ließ sich durch diese streng abweisenden Worte nicht zurückschrecken. Mit freundlicher Miene frug er:

„Wir befinden uns nun fast eine Viertelstunde lang in diesem Kampfe, ohne daß Sie die Gründe Ihres Defensiv-Verfahrens angegeben hätten. — Glauben Sie mir auf mein Wort, Sie sind glücklich!“

„„Das weiß ich selber am Besten; ein jeder ist seines Glückes Schmidt.““

„Eben deshalb rathe ich Ihnen, ein Loos zu nehmen.“

„„Warum? Woher wissen Sie, daß mir das Glück günstig seyn wird?““

„Eine innere Stimme sagt mir's.“

„„Die kann trügen; Diebe und Mörder folgen auch ihrem Rufe.““

„Sie haben wahrscheinlich heute solche Säckelchen in den Acten gelesen!“ bemerkte scherzend der alte Classen-Lotterie-Loos-Unter-Einnehmer Zadok, dessen Gestalt der eines wohlbeleibten Holländers glich, der in phlegmatischer Bequemlichkeit seinen Körper pflegt und die Seele darben laßt. Wohl wußte der Unter-Einnehmer, daß die ausgesprochenen Worte die Eitelkeit des Copisten, — diesen Erbfehler aller Adamskinder! — entzünden würden; daß diese Bemerkung ein Magnet sey, der die harte, unbiegsame, eiserne Seele an ihn, den Unter-Einnehmer, heranziehen werde. Seine Weisheit war

nicht von gestern; der erste Anfang einer friedlichen Ausgleichung des Papierkrieges war gegeben.

„„Freilich!““ antwortete mit freundlichem Lächeln der Copist; „„'s giebt doch furchtbare Menschen!““

„Die Menschen würden sich nie so schrecklich zeigen, es würde keine Diebe und Verbrecher und andere Gesindel dieser Art geben, wenn alle ihr Glück in der Lotterie versuchten;“ declamirte der Alte.

„„Wirklich?““ frug der Copist. „Ich sage, der Mensch muß thätig seyn, seine Kräfte nicht in Müßiggang vergeuden! — Thut er dieß, befolgt er dieses Gebot der Vernunft und Erfahrung, so wird nie eine böse That verübt werden und die Criminal-directoren“ — — —

„Müssen in die Lotterie setzen, um nicht zu verhungern, oder selbst todtschlagen und stehlen;“ ergänzte auf seine Weise und zu seinem Vortheil der Holländer die Rede des Copisten.

„„Herr!““ rief plötzlich mit entstellten, blassen Gesichtszügen dieser; „„Herr! Sie haben Recht! Geben Sie mir ein Loos!““

Nachdem er dasselbe bezahlt, floh er mit stürmischer Eile aus der Wirthsstube in seine Wohnung, wo er das bedeutungsvolle Blättchen in seinem Secretär in einem Brief-Couvert emsig verbarg.

Das Schreckbild, das der Untereinnehmer, des Copisten Aufregung benutzend, diesem mit scharfen Umrissen vorgezeichnet, hatte die gewünschte Wirkung, die Vernunft desselben zu blenden. Ungestlich harrete er nun auf die Nachricht, ob er unter die Günstlinge des Glückes gehöre oder nicht. Er war verheirathet, sechs Kinder nannten ihn Vater und wollten ernährt seyn; seine Stelle gewährte ihm kaum das tägliche Brot; manche Nacht durch-